

## Dimensionen der Leseflüssigkeit

### 1. Genauigkeit des Dekodierens (v.a. Wortebene)

Gute Leser = exakte Dekodierer	Schlechte Leser
<ul style="list-style-type: none"> <li>-lesen genauer, erkennen Wörter schneller und verlesen sich weniger</li> <li>-selbstständiges Bemerkten und Verbessern von Fehlern</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-dekodieren Wörter häufiger sinnentstellend falsch und korrigieren sich nur selten selbst</li> <li>-Sinnentstellung eines ganzen Satzes oder Satzzusammenhangs als Folge</li> <li>-lokale Prozesse der Kohärenzbildung werden erschwert</li> <li>-Folge ist die Beeinträchtigung des Textverstehens (Grenze 90 % korrekt dekodierter Wörter eines Textes)</li> </ul>

### 2. Automatisierung des Dekodierens (v.a. Wortebene)

Gute Leser	Schlechte Leser
<ul style="list-style-type: none"> <li>-Dekodierfähigkeit ist in einem höheren Maße automatisiert</li> <li>-Lesevorgang vollzieht sich mühelos und unbewusst</li> <li>-rascher und müheloser Zugriff auf Wortbedeutungen: visuelle Wahrnehmung geht mit Bedeutungszuordnung einher</li> <li>-Automatisierung der Worterkennung und Erkennen der Zusammengehörigkeit von Wortgruppen setzt kognitive Kapazitäten für nachfolgende Verarbeitungsprozesse frei</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-sind häufiger auf einen indirekten Zugangsweg angewiesen (vom Klang zur Wortbedeutung)</li> <li>-Verarbeitungskapazität ist durch die Mühen zu großen Teilen aufgebraucht</li> <li>-Bedeutung des Gelesenen und Bedeutungsverknüpfungen treten in den Hintergrund</li> </ul>

### 3. Lesegeschwindigkeit (zusätzlich Satzebene und lokale Kohärenzbildung)

Gute Leser	Schlechte Leser
<ul style="list-style-type: none"> <li>-höhere Lesegeschwindigkeit als Folge einer genauen Worterfassung und eines höheren Automatisierungsgrades</li> <li>-<u>Mindestgeschwindigkeit</u> beim Lesen: zu langsames Lesen führt zu Verstehensproblemen (Speicherung im Kurzzeitgedächtnis)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-zu langsames Lesen führt zu Verstehensproblemen und beeinträchtigt die Effizienz der Selbstüberwachungsprozesse beim Lesen</li> </ul>

### 4. Segmentierungsfähigkeit und Betonung

Gute Leser	Schlechte Leser
<ul style="list-style-type: none"> <li>-ziehen semantisch und syntaktisch zusammengehörende Segmente innerhalb eines Satzes sinnstiftend zusammen</li> <li>-gute Ausdrucksfähigkeit ist Voraussetzung und Folge von tieferen Verstehensprozessen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>-lesen in monoton-stockenden Wort-für-Wort-Schritten; durch falsche Betonung werden auch unpassende Satzteile zusammengezogen</li> </ul>

Rosebrock, Cornelia; Nix, Daniel, Rieckmann, Carola, Gold, Andreas: Leseflüssigkeit fördern. Kallmeyer in Verbindung mit Klett, 2011, Kapitel 1.2